



Im Verlauf einer demenziellen Erkrankung stößt die zwischenmenschliche Kommunikation nicht selten an ihre Grenzen. Finden Familienangehörige oder Therapeuten keinen Zugang mehr zu an Demenz erkrankten Menschen, so können Hunde häufig wie ein Türöffner wirken: Sie ermöglichen den Kranken eine Verständigung, die wortlos auf einer tiefen emotionalen Ebene stattfindet, und motivieren sie zu Aktivitäten und kleinen Fürsorglichkeiten.

MIT ALLEN SINNEN

Hilfsprojekte für an Demenz erkrankte Menschen

Über eine Million Menschen leiden in Deutschland derzeit an einer diagnostizierten Demenz-Erkrankung – 300.000 davon leben in Nordrhein-Westfalen. Die Tendenz ist steigend, denn mit zunehmendem Alter erhöht sich auch die Häufigkeit demenzieller Erkrankungen. Bei sinkender Gesamtbevölkerung wird bis zum Jahr 2030 bereits jeder dritte Bundesbürger älter als 60 Jahre sein. Rund 75 Prozent der Demenzkranken werden zu Hause, in vertrauter Umgebung, vom Ehepartner oder den Kindern gepflegt. Entsprechend stellt Demenz nicht nur für die erkrankten Menschen einen erheblichen Einschnitt in das bisherige Leben dar, sondern auch die Familien und Angehörigen sind stets mitbetroffen. Rollen kehren sich um, Träume und Lebenspläne zerplatzen, und die gemeinsamen Erinnerungen drohen zu verschwinden. Neben psychischer und physischer Beanspruchung sind zusätzliche finanzielle und soziale Probleme zu bewältigen. Der am 30. Juni 2013 aus seinem Amt scheidende Landrat des Rhein-Erft-

Kreises, Werner Stump, setzt sich seit Jahren in verschiedenen Projekten für an Demenz erkrankte Menschen ein. Dieses Engagement ist nicht nur eine wichtige Aufgabe für den Kreis, sondern für Werner Stump auch eine Herzensangelegenheit. Allein im Rhein-Erft-Kreis leben zurzeit 10.000 Menschen mit dem Krankheitsbild Demenz – mit steigender Zahl. Um eine Versorgung zu sichern, die sich am Erhalt der Lebensqualität der Betroffenen orientiert, ist der Aufbau tragfähiger Versorgungsstrukturen notwendig. Der Rhein-Erft-Kreis arbeitet hier eng und in vielfältiger Weise in Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden, öffentlichen Beratungsstellen sowie größeren und kleineren Initiativen zusammen. „Wichtig dabei ist, die Schaffung von Parallelstrukturen in bestehenden Sozialsystemen zu vermeiden und neue Projekte im Rahmen bereits bestehender Netzwerke zu organisieren“, erläutert Werner Stump.

Neue Projekte für an Demenz erkrankte Menschen gestartet Hundebesuchsteam „4 Pfoten für Sie“

In den letzten Monaten wurden im Rhein-Erft-Kreis zwei neue Projekte, Hundebesuchsteam „4 Pfoten für Sie“ und „Für Sie ins Quartier“, gestartet. Hinter dem Projekt „4 Pfoten für Sie“ verbergen sich geschulte Mensch-Hund-Teams, die an Demenz erkrankte Menschen zu Hause oder in einer Einrich-



Links: „Mobile gerontopsychiatrische Beratung“ unterwegs im Rhein-Erft-Kreis. Projektförderung unter anderem von der Sozialstiftung der Kreissparkasse Köln.



Links: Werner Stump, Landrat des Rhein-Erft-Kreises (bis zum 30. Juni 2013), engagiert sich intensiv für soziale Projekte.
Oben: Landrat Stump, umringt von den ehrenamtlichen Mensch-Hund-Teams, die für den Besuch von an Demenz erkrankten Menschen geschult wurden.

tung besuchen. Die Vermittlung der wohnortnahen Teams erfolgt über die Alexianer Köln GmbH als Träger des Projekts, welche die Hundebesuche – orientiert an den Fähigkeiten und Bedürfnissen von Mensch und Hund – individuell vermittelt. Die Begegnung mit den Tieren wirkt sich positiv auf die Lebensfreude und Lebensqualität der Erkrankten aus und entlastet darüber hinaus die Angehörigen. Im Rhein-Erft-Kreis sind derzeit die ersten 16 ausgebildeten ehrenamtlichen Teams im Einsatz.

Mobile Beratung „Für Sie ins Quartier“

Mit einem weiteren Projekt „Für Sie ins Quartier“ geht der Rhein-Erft-Kreis neue Wege in der gerontopsychiatrischen Beratung. „Menschen mit Demenz die Chance zu bieten, so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung zu leben und gleichzeitig pflegende Angehörige zu unterstützen und zu informieren – das ist unser Ziel“, sagt Stump. Hierfür wird zurzeit – aufgrund der Fläche des Kreisgebietes und der Vielzahl von kleinen Quartieren in den kreisangehörigen Städten – die mobile gerontopsychiatrische Beratung „Für Sie ins Quartier“ mittels eines eigenen Beratungsfahrzeuges aufgebaut. Qualifiziert ausgebildete professionelle und ehrenamtliche Berater erreichen mit dem Beratungsmobil Betroffene und deren Angehörige vor Ort. Das Projekt „Für Sie ins Quartier“ wird wissenschaftlich durch die TU Dortmund begleitet.

Generationen Akademie Rheinland e.V. bietet innovative Bildungsangebote

Eine weitere und kreisübergreifende Initiative ist die im Jahr 2009 gegründete Generationen Akademie Rheinland e.V. „Die längere Lebenszeit der Menschen ist eine demografische Rendite, die wieder zurückfließen sollte, beispielsweise in ehrenamtliche Aufgaben“, sagt Stump. Die Generationen Akademie Rheinland entwickelt hier innovative Bildungsangebote für lebenserfahrene Menschen, die sich noch einmal beruflich oder persönlich qualifizieren oder neu orientieren wollen. „Diese Menschen können eine bedeutende Rolle im Dialog der Generationen und als Mittler der Gesellschaft im demografischen Wandel einnehmen“, so Werner Stump. Der Rhein-Erft-Kreis ist der Ausgangspunkt der Generationen Akademie Rheinland, die den Transfer ihrer Kompetenzen in benachbarte Kreise und Städte der Metropolregion Rheinland als eine zentrale Aufgabe betrachtet. ●